

GEMEINDEGRÜNDUNG & GEMEINDEAUFBAU ANHAND DES BUCHES

von Dennis Rokser

Lieber Leser, dieses Buch ist das Ergebnis jenes anregenden und begeisternden Studiums (Nachdem ich die Prinzipien aus Apostelgeschichte 13 und 14 untersucht, gelehrt und versucht hatte sie anzuwenden, stieß ich auf ein Buch, das sich mit vielen meiner Überzeugungen überschneidet, sowie diese bestätigt: „Planting Churches Cross-Culturally“ – von David J. Hesselgrave, das bei Baker Book House veröffentlicht wurde).

Und in Antiochia waren in der dortigen Gemeinde einige Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahan, der mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen. Diese nun, ausgesandt vom Heiligen Geist, zogen hinab nach Seleucia und fuhren von dort mit dem Schiff nach Zypern. Und als sie in Salamis angekommen waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes als Diener. (Apostelgeschichte 13, 1-5)

WO BEGINNT MAN MIT DER GEMEINDEGRÜNDUNG?

Durch die Gnade Gottes hatten wir das Privileg das Wirken des Heiligen Geistes durch das Wort Gottes nicht nur hier unter uns in der 'Duluth Bible Church' zu sehen. Wir hatten das Vorrecht an der Verbreitung des Evangeliums und an der Gründung anderer Ortsgemeinden auch auswärts teilzuhaben. (Fußnote: Die 'Duluth Bible Church' hatte das Vorrecht nicht nur einen Mann als Pastor in die Bible Church nach Clarissa/MN zu schicken, sondern auch Gemeinden zu gründen und für Pastoren von Ort zu sorgen, nämlich in Minneapolis/MN; Grand Rapids/MN; Milwaukee-Waukesha/WI.)

Mit dem Verlangen Gemeindegründung der Bibel entsprechend zu bewirken, habe ich begonnen verschiedene Bücher über Gemeindegründungsarbeit zu lesen. Die meisten haben mich sehr enttäuscht, da sie Prinzipien des Gemeindegewachstums sowie weltliche Werbetricks bzw. Kunstgriffe mit Bibelstellen vermischten, um dadurch eine gewisse Glaubwürdigkeit zu erreichen. (Fußnote – Die vorherrschenden Motive waren Bemühungen Unerreichte in die Gemeinde zu locken, indem sie Gemeindegründung mit einem Ostergottesdienst begonnen haben, oder indem sie Rockmusik verwendeten, um den Ungläubigen ein gastfreundliche Atmosphäre zu vermitteln etc.)

Persönliche Gespräche mit bewährten Missionaren waren ermutigend, aber es fehlten nach wie vor konkrete biblische Prinzipien, an denen ich mich hätte festbeißen können.

Nach einer Weile machte ich mich daran ein bewundernswertes Werk der Literatur zu lesen, dass ich eigentlich zu Beginn dieses Prozesses im Gebet hätte heranziehen sollen – das Wort Gottes, und im Besonderen die Kapitel 13 und 14 der Apostelgeschichte! Letztendlich kam ich zu folgender Schlussfolgerung: „Warum untersuchst du nicht die Missionsreisen des Paulus und seines Teams von Gemeindegründern und versuchst dabei einige biblische

Prinzipien herauszuarbeiten, die dem ganzen Unterfangen eine geistliche Richtung geben würden?“

Als Hirten-Lehrer lebe ich ein Leben der Hingabe im Dienste meines Herrn. Dieses geschieht im Dienst für meine Gemeinde – ich kann nicht weniger tun (1.Korinther 9,16; 2. Kor. 5,9-15). Diese Entscheidung - und das mir von Gott gegebene Verlangen - ist nicht auf meine professionelle Einstellung zurückzuführen (es gibt Einige die meinen, ich würde nur am Sonntag arbeiten), sondern geht auf eine persönliche Überzeugung zurück – die auf dem Wort Gottes beruht (1.Timotheus 1,3). Ich bin fest davon überzeugt, dass die Gläubigen, schon während der Zeit der Zurüstung durch Erlernen und Anwenden der Wahrheiten Gottes, das Werk des Dienstes tun sollen, dessen Ergebnis die Erbauung des Leibes Christi, der Gemeinde, sein wird (Epheser 4,12). Zudem, denke ich, steht es uns gut heutzutage den Worten des Apostels Paulus zu lauschen und zu gehorchen, die er als Anweisung einem Timotheus geschrieben hat:

*Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, **das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren.*** (2.Timotheus 2,2)

Deshalb besteht meine Leidenschaft darin zu beobachten, wie solche Gemeinden zur Verherrlichung Jesu Christi gegründet und aufgebaut werden, die das Evangelium und die Bibel verkündigen und sich auf die Gnade beziehen. Hoffentlich wird dir Gott einmal die Möglichkeit schenken - als sein Werkzeug in seiner Hand - in eine solche Arbeit hineingezogen zu werden, um das Werk eines Evangelisten zu tun. Wenn dem so sein sollte, dann hege ist die Hoffnung, dass diese schriftgemäßen Grundsätze (wie sie hier in diesem Heft dargelegt und erklärt werden) eine Hilfe zur Orientierung und zur Ermutigung zu einem Erfolgreichen arbeiten beitragen werden.

EINIGE BIBLISCHE PRINZIPIEN DER GEMEINDEGRÜNDUNG IN AUGENSCHEN NEHMEN

Bei den folgenden Prinzipien handelt es sich nicht um eine vollständige Liste für Gemeindegründung bzw. –aufbau einer lokalen Gemeinde. Es ist eine Auflistung von Gesetzmäßigkeiten – hilfreiche, schriftgemäße Anweisungen und Eckpunkte für die Gründung von Gemeinden, die uns schon in drei Fällen (bis zu dem jetzigen Zeitpunkt), sehr geholfen hat. Sie werden diese Wahrheiten vielleicht für sehr einfach und grundlegend finden – was sie auch sind! Weit wichtiger ist, dass sie biblisch sind, da der Heilige Geist persönlich ihre Anwendung in den entsprechenden Situationen leiten muss.

1. Wenn du Gemeinde gründest, dann erinnere dich daran, dass Gott dazu Gläubige verwendet, die geistlich schon am Wachsen sind und ihm dienen.

*Und in Antiochia waren in der dortigen Gemeinde einige Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahan, der mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. **Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten** (Apostelgeschichte 13, 1-2a)*

Gott war dabei aus dem Dienst des prophetischen Lehrens heraus (aus der dynamischen Ortsgemeinde von Antiochia) zwei ausgerüstete Gläubige zu erwählen, die ihm als

Missionare dienen sollten – Barnabas und Saulus. Wichtig ist aber zu beachten, dass es dabei um einen Dienst ging, der eine gewisse Reife voraussetzte. Zu diesem Zeitpunkt waren schon mindestens 12 Jahre seit dem Zeitpunkt vergangen, an dem Barnabas und Paulus zum Glauben gekommen waren. Einige Missionsgesellschaften unserer Zeit hätten beide, anhand der geltenden Regelungen, als zu alt zurückgewiesen (sie waren wohl schon weit über vierzig) und förmlich als theologisch ungebildet weggeschickt. (Dadurch würde man als unqualifiziert und ungewollt gelten). Keiner hatte einen Abschluss einer Bibelschule aufzuweisen, obwohl beide in der Schule Gottes des geistlichen Wachstums teilgenommen hatten. Paulus hatte persönlich die inoffiziellen Kurse für Fortgeschrittene an der auf Gnade ausgerichteten „Arabischen Wüstenakademie“ für ehemalige gesetzliche, pharisäische Personen mit kriminellem Hintergrund teilgenommen. (Fußnote: Vergleiche mit Philipper 3,1-6; 1.Timotheus 1,12-16; 1.Korinther 15,9-10) Wir dürfen nicht vergessen, dass Gemeindegründung von Anfang bis zum Ende (so wie jeder andere Dienst auch) eine Angelegenheit der Gnade ist!

Beachte die Aussage - „*Als sie nun dem Herrn dienen*“ (Apostelgeschichte 13,2). Wenn für Gott ein besonderer Dienst getan werden soll, dann sucht er nicht jemanden, der auf eine bestimmte Position wartet, um dem Herrn zu dienen. Stattdessen verwendet Gott solche Personen, die eine Leidenschaft dafür haben zu dienen und dabei von der Liebe und Gnade Gottes angetrieben werden sowie in Demut und Ehrfurcht vor dem Wort Gottes zittern.

Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. (2.Korinther 5,14-15)

Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort. (Jesaja 66,2b)

Lieber Leser, noch niemand ist durch eine Flugzeugreise für seinen Missionsdienst zubereitet worden und auch keine Bibelschule konnte einen Christen zu dem Dienst für den Herrn begaben oder reifen lassen (nur der Herr kann solches bewirken). Während die Ortsgemeinde dafür bestimmt ist die Gläubigen für ihren Dienst auszurüsten, kann letztendlich nur Gott in seiner Gnade begaben sowie reifen lassen, und den Gläubigen in jedwelchen Bereich des Dienstes, den er bestimmt, einsetzen. **Sicherlich spricht dieses gegen von Zwangsfütterungs- und „Fast Food“-Verhalten bestimmten geistlichen Zurüstungsversuche für den Dienst - ein Denken, dass unsere moderne Herangehensweise in Bezug auf Dienst und Mission leitet.** (Fußnote: C.A. Coates äußerte die weisen Worte: „Es ist traurig, wenn Dienst der seelischen Frische im Wege steht. Es ist durchaus möglich, dass wir durch Dienst so beschlagnahmt werden, dass unser Ansinnen davon geprägt wird und unsere Gebete davon bestimmt werden - das Wort Gottes hingegen zu einem Steinbruch wird, aus dem wir gerade nur diejenigen Dinge ausgraben, die wir für unsere Predigten benötigen. Dieses ist ein Ernst zu nehmender Verlust für unsere Seelen und viele werden dadurch, gehindert geistlich voranzukommen. Ganz nebenbei, wer war das geistlich ausgebrannte Mitglied des Missionsteams, dass zu seiner Mutter nach Hause floh? Letztendlich reifte dadurch Johannes Markus heran und wurde zubereitet. (Fußnote: Während es einen Platz für jüngere und geistlich noch nicht so reife Gläubige gibt, um ihren Dienst in einer unterstützenden Funktion zu tun – so wie Timotheus das später tun sollte (Apostelgeschichte 16,1-3) - kann solches von in vollem Dienste stehenden Lehrern nicht gesagt werden.)

Paulus und seine Gefährten aber fuhren von Paphos ab und kamen nach Perge in Pamphylien; Johannes trennte sich jedoch von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück. (Apostelgeschichte 13,13)

Ob du nun an Gemeindegründung interessiert bist oder nicht, möchte ich dich trotzdem ermutigen auf einen aufrechten Gang im Glauben mit dem Herrn zu achten, im Lichte deiner Stellung in Christus. Dann solltest du auch bereit sein in jeder Situation, die sich ergibt, dem Herrn Jesus Christus zu dienen. Während du auf den Tiefgang deines geistlichen Lebens achtest, wird Gott für den Platz deines speziellen Dienstes sorgen. (Fußnote: „Je größer die Erkenntnis ist, die einem Diener Gottes gegeben wurde, umso notwendiger ist es für ihn mit Gott alleine in diesen Dingen zu verweilen – damit er sich des Wesens und der Auswirkung derselben in seinem eigenen Leben bewusst wird, bevor er damit beginnt dieses Wissen anderen mitzuteilen.

Dieses ist ein Vorwurf der Praxis gegenüber Leute schnell und überhastet in den Dienst zu schicken, indem sie versuchen andere mit dem Mass der Wahrheit zu beeindrucken, das sie für sich selber nicht überprüft haben. Sicherlich sollte der Diener zu jeder Zeit dazu in der Lage sein zu behaupten: ‚so glauben auch wir, und darum reden wir auch‘ (2.Korinther 4,13). Es ist besser Zeit zu verlieren, um sich besser auf den Dienst vorzubereiten, als diese Zeit dafür aufzubringen Fehler zu korrigieren, die man dadurch verursacht hat, dass man für einen bestimmten Dienst noch nicht ausreichend vorbereitet war.“ (J.B. Stoney)

2. Wenn die Gemeindegründungsarbeit, die du startest, erfolgreich enden soll, dann muss der Heilige Geist dich von Anfang an leiten und befähigen.

Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe! (Apostelgeschichte 13, 2)
Diese nun, ausgesandt vom Heiligen Geist, zogen hinab nach Seleucia (Apostelgeschichte 13, 4a)

Dieses biblische Prinzip ist von großer Bedeutung – es darf weder übersehen, noch zu wenig betont werden. Gott segnet nämlich die Aktivitäten fleischlich religiöser Auswüchse nicht. Wir benötigen die Leitung und die Befähigung des Heiligen Geistes, für jeden Schritt dieses Weges. Da geistliche Nöte überall reichlich vorhanden sind, ist das Gespür dafür, dass der Heilige Geist zu offenen Türen und hungrigen Herzen führt, von großer Bedeutung. Zudem müssen wir sehr vorsichtig sein hinsichtlich des Ortes, wo wir eine Gemeinde gründen wollen – da es sehr schwierig und sehr entmutigend ist eine schon begonnene Gründungsarbeit zu verlassen.

3. Gemeindegründungsarbeit muss im Gebet „getränkt“ sein.

Da fasteten und beteten sie (Apostelgeschichte 13, 3a)

Während die in Apostelgeschichte 13,2 beschriebene geistliche Leitung durch eine prophetische Botschaft übermittelt wurde (1.Korinther 13,8-10 schließt ein solches Mittel für uns heute aus), leitet Gott heute immer noch, indem er das im Glauben gesprochene Gebet erhört (Jakobus 1,5-6), passende Umstände (2.Korinther 1,15-18), persönlichen Frieden (Kolosser 3,15) und immer im Einklang mit dem Wort Gottes. Normalerweise war Fasten zu biblischen Zeiten immer mit einem ergebenen Suchen nach Gott im Gebet begleitet. Dieses war die Verhaltensweise des Nehemia, als er sich darauf vorbereitete die Mauer Jerusalems wieder aufzubauen.

*Und es geschah, als ich diese Worte hörte, da setzte ich mich hin und weinte und trug Leid etliche Tage lang; und ich fastete und **betete vor dem Gott des Himmels.***
(Nehemia 1,4)

Wenn man in einer Gemeindegründungsarbeit mitmacht, sollte man nicht vergessen alle Dinge ins Gebet zu tauchen und mit Gebet zu „tränken“ – und der Verheißung aus Sprüche 3,5-6 glauben zu schenken:

Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; erkenne Ihn auf allen deinen Wegen, so wird Er deine Pfade ebnen
(Sprüche 3,5-6)

4. Gemeindegründer wurden durch die örtliche Gemeinde bestätigt und durch Dasselbe ausgesandt.

*Da fasteten und beteten sie, **legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen.***
(Apostelgeschichte 13, 3)

In diesem Vers erkennen wir eine „Ordination“ im rechten biblischen Sinn. Es handelt sich dabei nicht um eine Verleihung besonderer geistlicher Gaben oder Kräfte, sondern einfach nur um eine Anerkennung, eine Bestimmung oder eine Bestätigung durch die geistlichen Leiter einer Ortsgemeinde in Bezug auf jene Dinge, die Gott schon vorher bestimmt hat. (Fußnote: Duluth Bible Church steht zu weiteren Informationen zu diesen Themen bereit – schreiben sie dazu die Gemeinde an). Beachte bitte, dass all die Dinge, die in Apostelgeschichte 13,1-3 beschrieben werden, durch eine Ortsgemeinde geschehen sind. Wo gibt es denn eine bessere Möglichkeit für den Dienst Erfahrung zu sammeln – um die Verlorenen zu evangelisieren, die Erretteten zu lehren und Gemeinden zu gründen – als in deiner Gemeinde vor Ort?

Obwohl die Gemeinde vor Ort eine zentrale Stellung in Gottes Plan der Evangelisation und Gemeindegründung einnimmt, haben anscheinend kirchenübergreifende Organisationen diese Rolle an sich gerissen (wahrscheinlich haben wir ihnen diese Aufgabe überlassen). Anstatt zu beobachten, wie Missionare von Gemeinden ausgesandt werden, sehen wir Missionsausschüsse wie eine geistlich unabhängige Leihmutter agieren, die nicht nur Ressourcen stiehlt, sondern auch Arbeitspotenzial und Finanzmittel entzieht. Erstaunlicherweise sind übergemeindliche Organisationen wenig oder gar keine Rechenschaft (in lehrmäßiger und finanzieller Hinsicht) anderen Gemeinden gegenüber schuldig und es kommt oft vor, dass sie in den Entscheidungsgremien auch keine Theologen (Pastoren) haben. Kommt man dabei denn nicht ins Überlegen und stellt dann fest, dass übergemeindliche (Missions)Organisationen für die Gemeinden eher Spaltpilz als Partner gewesen sind? Das Paradigma der Bibel war – Gemeindegründer werden von der Ortsgemeinde bestätigt und ausgesandt. (Fußnote: Dabei hab ich nichts gegen gemeindeübergreifende Organisationen, denn einige unter ihnen dienen den Gemeinden tatsächlich – insbesondere jene, die der Bibel (dem Wort Gottes) treu ergeben sind), jedoch stehen viele im Konflikt und im Konkurrenzkampf mit Gottes Plan für seine Gemeinde, Tatsachen, die mich zu der Niederschrift dieser Notiz bewogen haben.)

5. Es ist sehr wertvoll ein Gemeindegründungsteam zu haben.

Diese nun, ausgesandt vom Heiligen Geist, zogen hinab nach Seleucia und fuhren von dort mit dem Schiff nach Zypern. Und als sie in Salamis angekommen waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes als Diener. (Apostelgeschichte 13,4-5)

Barnabas, Saulus (Paulus) und Johannes Markus bildeten dieses erste Gemeindegründungsteam. Auf späteren Missionsreisen sollten dann Silas (Apostelgeschichte 15,40), Timotheus (Apostelgeschichte 16,1-3), Lukas (Apostelgeschichte 16,10), Sopater von Beröa, Aristarchus, Sekundus, Gajus von Derbe, Tychikus und Trophimus (Apostelgeschichte 20,4) und einige andere die Begleiter und Assistenten des Paulus sein.

Wenn man die Kräfte eines Teams zur Seite hat, sind auch mehrere Hände da, um die Arbeit des Dienstes zu verrichten; daher kann auch mehr getan werden. Zudem können die Geistesgaben der einzelnen Gläubigen die der anderen ergänzen. Sie können sich auch gegenseitig ermutigen und füreinander beten; und welche große Möglichkeit sich doch für die jüngeren Mitarbeiter (wie Timotheus) auftut, oder für die geistliche etwas unreiferen (wie Johannes Markus) im Team! Durch unsere eigene Gemeindegründungsarbeit mit D.B.C. haben wir unmittelbar den praktischen Wert solcher Teamarbeit gemacht. (Fußnote: Wir haben einige Personen an den einzelnen Gemeindegründungsarbeiten teilhaben lassen, die Lehrverantwortung trugen, die Möglichkeit bekamen ihr Zeugnis zu geben, zu beten, dienstliche Kontakte zu knüpfen etc. In jedem einzelnen Fall hat sich in jedem Team jemand herauskristallisiert, der die Aufsicht und das Weiden der wachsenden Herde der Gemeinde Gottes vor Ort übernommen hat.)

6. Gemeindegründer müssen das Evangelium öffentlich und privat verkündigen.

Und als sie in Salamis angekommen waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes als Diener. (Apostelgeschichte 13,5)

Als nun der Statthalter sah, was geschehen war, wurde er gläubig, betroffen von der Lehre des Herrn. (Apostelgeschichte 13, 12)

Es ist nicht Ziel einer Gemeindegründung aus einer anderen Gemeinde Mitglieder abzuwerben oder den Dienst eines anderen Bibellehrers zu untergraben. Das oberste Ziel ist es die Unerlösten mit dem Evangelium der Gnade zu erreichen. (Fußnote: Zu diesem Aspekt gibt es ein weiteres Heft, dass wir „Das Evangelium der Gnade bezeugen“ genannt haben.) In dieser Zeit der lehrmäßigen Verwirrung wird es immer schwerer, eine klare Präsentation der rettenden Botschaft des Evangeliums von einer Kanzel der westlichen Welt zu hören. (Hierfür haben wir ein weiteres Heft, dessen Titel „7 Gründe ...“ lautet.) Leider wurde in vielen Fällen ein entstelltes Evangelium in fremde Gegenden exportiert. Daher sollten die Gläubigen hinausgehen und das Evangelium von Jesus Christus denen verkündigen, die verloren gehen, und nicht danach trachten ein anschauliches Programm zu gestalten, das die Verlorenen zu den Gemeindeveranstaltungen locken soll (Markus 16,15; 2. Korinther 5,17-21).

7. Du musst Widerstand gegen die Wahrheiten des Wortes Gottes erwarten, insbesondere religiöse Opposition.

Und als sie die Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, trafen sie einen Zauberer und falschen Propheten an, einen Juden namens Bar-Jesus, der sich bei dem Statthalter Sergius Paulus aufhielt, einem verständigen Mann. Dieser ließ Barnabas und Saulus holen und wünschte das Wort Gottes zu hören. Doch Elymas, der Zauberer (denn so wird sein Name übersetzt), leistete ihnen Widerstand und suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten.

Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll Heiligen Geistes, blickte ihn fest an und sprach: O du Sohn des Teufels, voll von aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? (Apostelgeschichte 13, 6-10)

Als die Juden jedoch die Volksmenge sahen, wurden sie voll Eifersucht und widersetzten sich dem, was Paulus sagte, indem sie widersprachen und lästerten. (Apostelgeschichte 13, 45)

Aber die Juden reizten die gottesfürchtigen Frauen und die Angesehenen und die Vornehmsten der Stadt auf, und sie erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. (Apostelgeschichte 13, 50)

Diese Auflehnung gegen das Evangelium ist sehr oft die wütende Reaktion von Menschen, die ihre religiösen Überzeugungen und ihre Traditionen als bedroht ansehen, insbesondere dann, wenn die Herzen Einiger schon berührt wurden. Wo auch immer Paulus hingekommen ist, kam es entweder zu einer Erweckung oder zu einem Aufstand – daher solltest du dich nicht wundern, wenn es dir ebenso ergehen sollte!

Manchmal kommt diese Ablehnung auch von echten Christen, die zwar die Klarheit deiner Verkündigung schätzen, deine Überzeugung, mit der du auftrittst, aber nicht akzeptieren wollen (denn sie merken nicht, dass die beiden Dinge zusammengehören).

(Fußnote: Römer 16,17-18; 1.Timotheus 6,20-21; 2.Timotheus 2,15-21) Wahrscheinlich wurden sie schlecht oder falsch belehrt, oder sie haben sich an eine verführerische Sentimentalität - mit einem Hauch ökumenischen Flairs - gewöhnt, die sie gefühlvoll „Liebe“ nennen. Der Teufel wird mit Freuden entweder die Unerlösten, oder aber auch die Erretteten dazu verwenden, den Aufbau der Gemeinde Jesus Christi zu hindern oder zu vereiteln.
(Fußnote: 1.Timotheus 1,18-20; 2.Timotheus 4,10.14-15)

8. Gemeindegründung sollte einer flexiblen, aber trotzdem festgelegten Vorgehensweise folgen.

Wenn man die drei Missionsreisen des Apostels Paulus vorsichtig untersucht, dann entdeckt man eine besondere Vorgehensweise. Sein Team steuerte nur Großstädte an. Zudem ging er meistens zuerst in die Synagoge, wo das offene Gesprächsforum ihm eine ausgezeichnete Möglichkeit bot, seine jüdischen Landleute zu erreichen.

Manche antworteten auf die Botschaft des Evangeliums; andere wiederum reagierten nicht und ihre Herzen wurden daraufhin verhärtet. Nachher arbeitete Paulus danach mit denen zusammen, die dazu bereit waren.

*Und er ging in die Synagoge und trat öffentlich auf, indem er drei Monate lang Gespräche führte und sie zu überzeugen versuchte von dem, was das Reich Gottes betrifft. **Da aber etliche sich verstockten und sich weigerten zu glauben, sondern den Weg vor der Menge verleumdete, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und hielt täglich Lehrgespräche in der Schule eines gewissen Tyrannus. Das geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in [der Provinz] Asia wohnten, das Wort des Herrn Jesus hörten, sowohl Juden als auch Griechen.** (Apostelgeschichte 19,8-10)*

Der Apostel der Heiden besuchte zudem Märkte und Plätze, an denen man sich eines effektiven und persönlichen Kontakts erfreuen und das Evangelium mitteilen konnte. Wenn Menschen auf die Botschaft reagierten und sich eine Ortsgemeinde formte, dann agierte diese lokale Versammlung wie ein Knotenpunkt, von dem aus kleinere Städte mit dem Evangelium erreicht wurden. Was für eine Freude muss es gewesen sein, wenn in einem unerreichten Ort eine Gemeinde gegründet wurde, die eine vom Geist Gottes geformte Vision hatte ihre Nachbarschaft mit der Frohen Botschaft zu erreichen!

Da deine strategische Vorgehensweise mit einem Bleistift geschrieben werden muss (da Gott ja immer noch einen riesengroßen Radiergummi hat), wird es dir helfen die richtige Sichtweise bzw. Perspektive dafür zu behalten, wohin Gott dich leiten möchte.

9. Die Gemeindegründer verwendeten in ihren biblischen Unterweisungen die chronologische Vorgehensweise, mit dem Fokus auf das Evangelium (Apostelgeschichte 13,17-37).

Wenn du die Zusammenfassung der Predigt liest, die Paulus er in der Synagoge in Antiochia/Pisidien gehalten hat, dann wird dir auffallen, dass er sich in einer kurzen Abhandlung auf die Geschichte Israels bezieht, um Jesus Christus zu verkündigen. Wenn dieses sehr hilfreich für jene jüdischen Zeitgenossen war, die mit dem Inhalt des Alten Testaments bekannt waren, sollte es dann nicht umso notwendiger für die unerlösten Heiden gewesen sein das Evangelium auf diese Weise zu hören – insbesondere für jene Geschäftsleute, die auf Markenware wert legten?

New Tribes Mission (NTM) hat die chronologische Vorgehensweise in den letzten Jahren mit großem Erfolg eingesetzt, indem sie das Schulungsmaterial "Auf festen Grund gebaut – Von der Schöpfung bis Christus", von Trevor McIlwain entwickelt, verwenden. (Fußnote: Zu beziehen bei New Tribes Mission e.V., Scheideweg 44, 42499 Hückeswagen oder online unter www.ntmd.de)

John Cross von Goodseed International hat zudem, in Anlehnung an das eben erwähnte Schulungsmaterial, ein leicht zu lesendes Buch geschrieben, das im Deutschen unter "Bist der Einzige, der nicht weiß, was geschehen ist" Verbreitung gefunden hat. (Fußnote: Die Originalausgabe heißt "The Stranger on the Road to Emmaus," und ist entweder über die oben genannte Adresse von NTM Deutschland zu beziehen, oder online bei:

GoodSeed International, Inc.
P.O. Box 1000
Durham, ON NOG-1RO, Canada
info@goodseed
(888) 654-7333

or at
GoodSeed USA
P.O. Box 2890
Hayden, ID, 83835
(208) 762-9770.

Wir haben dieses Buch in unserer Gemeinde verwendet und Tausende Exemplare in den letzten Jahren verteilt. Wir kamen zu der Erkenntnis, dass man mit diesem Buch sowohl

Christen als auch Nichtchristen sehr effektiv mit dem Evangelium erreichen kann. Die chronologische Vorgehensweise bietet nicht nur eine geschichtliche und logische Herangehensweise, um biblische Wahrheiten zu lehren, sondern hilft auch dabei die vorhandenen Wissenslücken zu schließen und legt lehrmäßig eine solide Grundlage - sowohl für die Evangelisierung der Verlorenen, als auch für die Zurüstung der Gläubigen. Zudem kann es auch dazu beitragen Fragen des Synkretismus (Vermischung heidnischer Überzeugungen mit biblischen Wahrheiten) zu lösen. (Fußnote: Aus an dieser Stelle könnten wir ihnen ein Buch (z. Zt. allerdings nur als englisches Original erhältlich) von John Cross „And Beginning with Moses...” empfehlen, das sich mit dem Problem des Synkretismus auseinandersetzt.)

⁷ This may be obtained by contacting D & K Press (1-800-777-8839) or write them at P.O. Box 875, San Leandro, CA 94577. Also you can contact New Tribes Missions, 1000 E. 1st Street, Stanford, FL 32771, or (407) 323-3430.

⁸ This may be purchased through "GoodSeed International, Inc., P.O. Box 1000, Durham, ON NOG-1R0, Canada, info@goodseed, (888) 654-7333, or at the GoodSeed USA, P.O. Box 2890, Hayden, ID, 83835 or call them (208) 762-9770.



⁹ For further clarification regarding the serious problem of syncretism I recommend: "And Beginning With Moses..." by John Cross, which can be purchased through GoodSeed International (see note 18).

10. Die Gemeindegriinder predigten Jesus Christus und erklärten ihrer Zuhörerschaft genauestens wie man vor Gott gerecht bzw. wie man auf keinen Fall gerechtfertigt werden kann.

Der aber, den Gott auferweckte, hat die Verwesung nicht gesehen. So sollt ihr nun wissen, ihr Männer und Brüder, daß euch durch diesen Vergebung der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder gerechtfertigt, der glaubt. So habt nun acht, daß nicht über euch kommt, was in den Propheten gesagt ist: »Seht, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte, denn ich tue ein Werk in euren Tagen, ein Werk, dem ihr nicht glauben würdet, wenn es euch jemand erzählte!« (Apostelgeschichte 13,37-41)

Während diese Darstellung sich einer, für unsere Tage eher unpopulären and offensiven Verdeutlichung der Fakten bedient, entspricht sie der biblischen Aussage und unterstreicht sehr erfolgreich, dass die einzige und alleinige Antwort auf das Evangelium allein der Glaube an Jesus Christus ist! Da diese Botschaft der Errettung den religiösen Juden und gottesfürchtigen Heiden in der Synagoge zu Antiochia in Pisidien verkündigt wurde, (Kap. 13,14.26), hatte Paulus zum Ziel das Evangelium nicht mit den jüdischen Traditionen der damaligen Zeit vermischt zu sehen. Daher verkündigt er mutig:

... und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder gerechtfertigt, der glaubt. (Apostelgeschichte 13,39)

Für diesen mutigen Apostel würde es keine Einladung als Sprecher in der „Hour of Power“ geben! Denn Paulus setzte die Dinge, die er predigte, auch in die Praxis um.

*Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! Wie wir es zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium verkündigt als das, welches ihr empfangen habt, der sei verflucht! **Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen zu gefallen?***

Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich allerdings den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich nicht ein Knecht des Christus. (Galater 1, 8-10)

Denn unsere Verkündigung entspringt nicht dem Irrtum, noch unlauteren Absichten, noch geschieht sie in listigem Betrug; sondern so wie wir von Gott für tauglich befunden wurden, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir auch — nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Denn wir sind nie mit Schmeichelworten gekommen, wie ihr wißt, noch mit verblümter Habsucht — Gott ist Zeuge —; wir haben auch nicht Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von anderen, Und ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter viel Bedrängnis aufgenommen habt mit Freude des Heiligen Geistes, obgleich wir als Apostel des Christus würdevoll hätten auftreten können; (1.Thessalonicher 2,3-6a)

Sicherlich wird eine solch direkte Predigt Gott gefallen. Einige Zeitgenossen hingegen werden sich durch eine so mutige Vorgehensweise beleidigt und angegriffen fühlen (wahrscheinlich sogar einige der Mitgläubigen). Gott wird jedoch seinem Wort treu bleiben, während du auf seine Art und Weise seinen Willen tust und Gott dadurch verherrlichst.

11. Während der Gemeindegründungsarbeit solltest du das Werk mit den bereitwilligen tun und die Anzahl der Teilnehmer sollte dich nicht bekümmern.

*Als aber die Juden aus der Synagoge gegangen waren, **baten die Heiden darum, daß ihnen diese Worte [auch] am nächsten Sabbat verkündigt würden.** Nachdem aber die Synagogenversammlung sich aufgelöst hatte, **folgten viele Juden und gottesfürchtige Proselyten dem Paulus und Barnabas nach**, die zu ihnen redeten und sie ermahnten, bei der Gnade Gottes zu bleiben.* (Apostelgeschichte 13,42-43)

In den unterschiedlichsten Diensten unserer Gemeinde haben wir nach dem folgenden Motto gearbeitet: „Wir sind nicht hier, um uns mit den Unechten zu vergnügen oder die fleischlich Gesinnten zu bedienen. Wir sind hier, um mit den Bereitwilligen zu arbeiten.“ Mit der festen Überzeugung, dass Jesus Christus versprochen hat seine Gemeinde zu bauen (Matth.16,18), und darauf vertrauend, dass Gott das Schwert seines Geistes verwenden wird (welches das Wort Gottes ist), hat der Gemeindegründer das Wort der Schrift in einer klaren, sorgfältigen, genauen, praktischen und in einer einfachen Art und Weise zu verkündigen – und die Auswirkungen und Ergebnisse seinem Gott zu überlassen. Während die Zeit vergeht, wird der Herr jene hervortreten lassen, die auf den Ruf der Botschaft antworten (und du wirst dich vielleicht darüber wundern, wer diese Menschen sind). Andererseits werden die Bereitwilligen dann von Gott dazu verwendet werden, für viele persönliche Kontakte zu sorgen und die Türen für das Evangelium zu öffnen.

Am folgenden Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören. (Apostelgeschichte 13,44)

Du solltest dich darüber nicht wundern, wenn auch religiöser Widerstand aufkommt – denn unser Herr Jesus Christus hat uns solches versprochen (Johannes 15,18-16,4).

Als die Juden jedoch die Volksmenge sahen, wurden sie voll Eifersucht und widersetzten sich dem, was Paulus sagte, indem sie widersprachen und lästerten. Da sagten Paulus und Barnabas freimütig: Euch mußte das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn so hat uns der Herr geboten: »Ich habe dich zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du zum Heil seist bis an das Ende der Erde!« Als die Heiden das hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und es wurden alle die gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren. Das Wort des Herrn aber wurde durch das ganze Land getragen. (Apostelgeschichte 13,45-49)

Du solltest nicht entmutigt sein, wenn die Verlorenen anfänglich nicht verstehen, was du ihnen mitteilen möchtest, da Blinde nicht allzu gut sehen können (ließ hierzu Apostelgeschichte 14,6-18). Vergiss nicht, dass Gott für die Erlösung sorgt; wir sind aufgerufen zu predigen und die Ergebnisse Gott zu überlassen.

Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, so daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus, daß er der Herr ist, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns. (2.Korinther 4,3-7)

12. Da Gemeindegründung eine göttliche Angelegenheit ist, müssen die Gläubigen mit dem Heiligen Geist erfüllt sein, um diese Aufgabe erfüllen zu können.

Doch Elymas, der Zauberer (denn so wird sein Name übersetzt), leistete ihnen Widerstand und suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll Heiligen Geistes, blickte ihn fest an und sprach: O du Sohn des Teufels, voll von aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? (Apostelgeschichte 13,8-10)

Aber die Juden reizten die gottesfürchtigen Frauen und die Angesehenen und die Vornehmsten der Stadt auf, und sie erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. Da schüttelten diese den Staub von ihren Füßen gegen sie und gingen nach Ikonium. Die Jünger aber wurden voll Freude und Heiligen Geistes. (Apostelgeschichte 13,50-52)

Es ist interessant festzustellen, dass beide eben genannten Begebenheiten etwas von der Ablehnung der Wahrheit beinhalten. Wenn es bestimmte Situationen gibt, wo man unbedingt mit dem Heiligen Geist erfüllt sein sollte (Epheser 5,18-20; Kolosser 3,16-17), dann ist dieses bestimmt in der Zeit von Verfolgung der Fall. Da wir eigentlich völlig ungeeignet sind den

Willen Gottes zu tun (und das umfasst auch Gemeindegründungsarbeit), ist es unbedingt notwendig in der Abhängigkeit von unserem Herrn und in den Ressourcen seiner Gnade zu wandeln. Sonst werden wir der Versuchung ausgesetzt sein, den Willen Gottes mit unserer Weisheit und unserer Kraft zu erfüllen – ein Versuch, der zum Scheitern verurteilt ist. Wir werden dann zwar sehr beschäftigt sein, aber die Früchte unserer Arbeit werden ausbleiben (Johannes 15,1-5).

... nicht daß wir von uns selber aus tüchtig wären, so daß wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. (2.Korinther 3,5-6)

***Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darzustellen. Dafür arbeite und ringe ich auch gemäß seiner wirksamen Kraft, die in mir wirkt mit Macht.** (Kolosser 1,28-29)*

Die große Bedeutung des alltäglichen Wandels in der Gnade, durch Glauben an Jesus Christus und mit der Befähigung durch den Heiligen Geist, kann nicht genug betont werden. Der ganze Dienst (Gemeindegründungsarbeit mit eingeschlossen) darf nicht darin bestehen, dass die Gläubigen sich in ihrer eigenen Kraft abmühen für Gott zu arbeiten. Stattdessen sollten unsere Dienste das Ergebnis unserer täglichen Abhängigkeit von Christus sein, der dadurch sein Leben in und durch uns lebt.

Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Galater 2,20)

Nun, als Paulus über seine vorhergegangenen missionarischen Bemühungen für die Gemeinde in Rom nachdachte, hat er einige wichtige Wahrheiten festgehalten, die wir im folgenden Abschnitt lesen können:

Das machte mir aber zum Teil um so mehr Mut, euch zu schreiben, Brüder, um euch wieder zu erinnern, aufgrund der Gnade, die mir von Gott gegeben ist, daß ich ein Diener Jesu Christi für die Heiden sein soll, der priesterlich dient am Evangelium Gottes, damit das Opfer der Heiden wohlnehmbar werde, geheiligt durch den Heiligen Geist. Ich habe also Grund zum Rühmen in Christus Jesus, vor Gott. Denn ich würde nicht wagen, von irgend etwas zu reden, das nicht Christus durch mich gewirkt hat, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk, in der Kraft von Zeichen und Wundern, in der Kraft des Geistes Gottes, so daß ich von Jerusalem an und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus völlig verkündigt habe. ([Römer 15](#), 15-19)

Wenn wir diesen Abschnitt vorsichtig anschauen, dann fallen uns einige Schlüsselkomponenten des missionarischen Dienstes dieses Apostels auf:

- ✠ Die Grundlage war die GNADE GOTTES (15,15).
- ✠ Das Wesen seines Dienstes erinnert an den PRIESTERLICHEN DIENST (15,16).
- ✠ Der Fokus war JESUS CHRISTUS (15,16).
- ✠ Das Ziel waren die HEIDEN (15,16).
- ✠ Die Botschaft war das EVANGELIUM GOTTES (15,16).

- ✠ Der Grund dafür war – DAMIT DAS OPFER DER HEIDEN WOHLANNEHMBAR WERDE vor Gott (15,16).
- ✠ Für die Heiligung des Dienstes sorgte der HEILIGE GEIST (15,16).
- ✠ Die Herrlichkeit war in JESUS CHRISTUS zu finden, und in den Dingen, die GOTT gehören, und nicht in dem, was wir als Menschen erreichen (15,17).
- ✠ Das Geheimnis des Erfolges bestand darin, CHRISTUS als die Quelle und den Menschen als das WERKZEUG zu haben. (15,18)

Wenn du einmal anhand des Buches Gemeindegründung und -aufbau betreiben solltest, dann musst du diese Geheimnisse des Erfolgs auch kennenlernen. Um diese Dinge zu verstehen, möge Gott es dir ermöglichen jämmerlich zu versagen, damit du von ihm den Lebensstil „nicht ich sondern Christus“ lernen kannst, ein Leben des Dienstes und Glaubens (Galater 2,20). Von einer solchen Erfahrung des Paulus lesen wir in Römer 7.

Miles Stanford verdeutlicht in seinem, in der englischen Sprachwelt zum Klassiker gewordenen Buch „The Green Letters – Principles of Spiritual Growth“ (z. dtsh. „Die Grünen Briefe“ – Prinzipien des geistlichen Wachstums) folgendes:

„Es ist eine Sache zu wissen, was Gottes Zweck und Ziel für unser Leben ist, und etwas anders ein Wissen davon zu besitzen ‚wie‘ man gerade hier und jetzt daran teilhaben kann. Eines der effektivsten Werkzeuge in diesem Prozess ist Versagen. So viele Gläubige sind über die Tatsache, dass sie versagen, einfach nur verzweifelt und sie werden alles unternehmen, um dieses zu verstecken, zu ignorieren oder es wegzudiskutieren. Und bei jedem Mal widerstehen sie dem wichtigsten Werkzeug in der Hand des Vaters, einem Werkzeug, mit dem er versucht uns ihm immer ähnlicher werden zu lassen!

Versagen, in dem unser eigenes Ich um unser Leben und Dienst als Christ besorgt ist, wird oft von erlaubt Gott oder in die Wege geleitet, um uns von uns selbst hin zu seinen Quellen für unser Leben zu führen – zu Jesus Christus, der nie einen Fehler macht. Frohlocke, lieber Freund, in deinen Bedürfnissen und dem Hunger deines Herzens, denn Gott sagt: ‚Glückselig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!‘ (Matthäus 5,6) während wir, in unseren jämmerlichen Nöten, beständig und liebend zu dem Herrn Jesus Christus aufschauen, der sich von uns in seinem Wort erkennen lässt, wird der Heilige Geist uns in aller Ruhe und mit wenig Aufwand verändern. Er wird das Zentrum und die Kraftquellen unseres Lebens auswechseln. Nicht wir selbst, sondern Christus wird dieselben dann ausmachen. Infolgedessen wird es dann lauten: „Nicht ich, sondern Christus.“ (Fuss note: Stanford, Miles J., The Complete Green Letters, Zondervan Publishing House, Grand Rapids, MI, 1977, Seite 16)

Falls du in deiner Gemeindegründungsarbeit entmutigt sein solltest, helfen dir vielleicht folgende Worte weiter:

„Wir sollten vielleicht in Betracht ziehen, dass es ganz bekannte Namen von Gläubigen gibt, die Gott offensichtlich zur Reife gebracht und zur Verherrlichung seines Namens verwendet hat. Die Namen derselben lauten: Pierson, Chapman, Tauler, Moody, Goforth, Müller, Taylor, Watt, Trumbell, Meyer, Murray, Havergal, Guyon, Mabie, Gordon, Hyde, Mantle, McCheyne, McConey, Deck, Paxson, Stoney, Saphir, Carmichael und Hopkins. Im Durchschnitt begannen diese Menschen erst 15 Jahre, nachdem sie in den Dienst getreten sind, den Herrn Jesus als ihr Leben kennenzulernen und hörten dann auf für ihn zu arbeiten; indem sie anfangen, ihm zu erlauben ihr Ein und Alles zu sein – in allen Dingen – und ihm ermöglichten, sein Werk durch sie zu bewirken. Diese Gedanken werden nicht geäußert, um

uns in irgendeiner Weise zu entmutigen, sondern um uns zu helfen zur Ruhe zu kommen – mit dem Fokus auf die Ewigkeit – damit du bzw. ich es im Glauben „ergreife, wofür ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. ... und jage auf das Ziel zu, den Kampfpfeil der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“ (Philipper 3,12b-14)
(Fussnote: Stanford, Miles J., The Complete Green Letters, Zondervan Publishing House, Grand Rapids, MI, 1977, Seite 18)

13. Indem wir den Verheißungen der Bibel glauben schenken, müssen wir von Gott erwarten, dass er sein Wort wirken lassen wird.

Genauso soll auch mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe! (Jesaja 55,11)

Und es geschah in Ikonium, daß sie miteinander in die Synagoge der Juden gingen und derart redeten, daß eine große Menge von Juden und Griechen gläubig wurde.
(Apostelgeschichte 14,1)

Mit dem Privileg ausgestattet das Wort Gottes zu verkündigen, vergleiche ich mich gern mit einem Kellner oder Servierer (1. Korinther 3,5). Um bei diesem Bild zu bleiben – ich versuche, ohne zu kleckern, das Essen aus der Küche an den Tisch zu bringen. Wenngleich ich sowohl gedemütigt als auch freudig erregt bin, wenn Gott sein zweischneidiges Schwert seines Wortes in den Herzen der Menschen verwendet, sollte diese Tatsache mich wiederum nicht verwundern. Er hat nämlich verheißt, dass dieses der Fall sein wird. So konnte ich mir im Laufe der Jahre folgende Bemerkungen nach dem Gottesdienst anhören:

- † „Es ist so gut, an diesem Ort mit dem Wort Gottes belehrt zu werden.“
- † „Hat meine Frau dich vielleicht angerufen und Bescheid gesagt?“
- † „Es war letzte Woche so, als wärest du mit mir unterwegs gewesen.“
- † „Würdest du jemandem das Wort mit dem Ziel verkündigen eine Veränderung zu bewirken?“
- † „Genau das, was du gepredigt hast, war das, was ich heute hören musste.“

Das Vertrauen auf die verändernde Kraft des Wortes Gottes wird dir dabei behilflich sein, der Versuchung zu entsagen den Druck gesetzlicher ‚Kraftmaschinen‘ oder ‚Aufhänger vom Typ der Strassengauckler‘ für das Erreichen der Ziele Gottes einzusetzen.

*Die Brüder aber schickten sogleich während der Nacht Paulus und Silas nach Beröa, wo sie sich nach ihrer Ankunft in die Synagoge der Juden begaben. **Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf; und sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte. Es wurden deshalb viele von ihnen gläubig, auch nicht wenige der angesehenen griechischen Frauen und Männer.***
(Apostelgeschichte 17,10-12)

Ein wichtiger Bestandteil in dem Prozess der Gemeindegründungsarbeit ist Geduld, während wir uns im Dienste des Werkes unseres Herrn immer beeilen wollen. Dieser Vorgang zwingt dich dazu geduldig auf den Herrn zu warten, dass er seine verändernde Wahrheit in dem Leben der Menschen zum Tragen kommen lässt. Zudem wird es notwendig sein, Geduld gegenüber Menschen und Durchhaltevermögen in Zeiten der Erprobung zu zeigen.

*Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller **Langmut** und Belehrung! (2.Timotheus 4,2)*

*Darum **ertrage** ich alles standhaft um der Auserwählten willen, damit auch sie die Errettung erlangen, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit. Glaubwürdig ist das Wort: Wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben. (2.Timotheus 2,10-11)*

*Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so laßt uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und laßt uns mit **Ausdauer** laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das **Kreuz erduldet** und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. (Hebräer 12,1-2)*

*So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, daß ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit **Langmut** einander in Liebe ertragt und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes¹ zu bewahren durch das Band des Friedens. (Epheser 4,1-3)*

*Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, **Langmut**, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. (Galater 5,22-23)*

14. Wenn mit einem Gemeindegründungsteam gearbeitet wird, dann ist es weise jemanden dieses Team leiten zu lassen.

Wenn du diese Missionsreise sorgfältig in ihrer Entwicklung betrachtest, dann wird dir der leise Übergang von „Barnabas und Saulus“ (Apostelgeschichte 13,2.7) zu „Saulus und Barnabas“ (Apostelgeschichte 13,43.50) in den Aufzeichnungen des Lukas auffallen. Und auch die abergläubische Volksmenge zu Lystra plante Paulus anzubeten „weil er das Wort führte“ (Apostelgeschichte 14,12). Oft ergeht es uns so, wie das die alten Sprichwörter benennen: „Zu viele Köche verderben den Brei“ bzw. „Zu viele Chefs und zu wenig Arbeiter“. Da jedes Mitglied des Gemeindegründungsteams ganz unterschiedlich begabt ist und auch anders von dem Herrn für diese Arbeit vorbereitet wurde, muss das Gerangel irgendwo ein Ende finden.

Dieser Rat wird notwendig und wertvoll, wenn es zu praktischen Entscheidungen kommt. Wer wird dieselben treffen? Was geschieht, wenn man sich nicht einig werden kann? Wer entscheidet? Zudem kann die Bereitschaft zur Unterordnung einer geistlichen Leiterschaft gegenüber sich im Laufe der Zeit entwickeln, eine Einstellung, die sich zu einem späteren Zeitpunkt als sehr hilfreich erweisen wird – dann nämlich, wenn es um die organisatorischen Fragen der neu entstandenen Gemeinde geht.

***Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen;** denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch! (Hebräer 13,17)*

Gehorsam dem Wort Gottes und Unterordnung den geistlichen Führern gegenüber sollte zuerst in der Ortsgemeinde eingeübt und erlernt werden, bevor man solches auf dem Missionsfeld versuchen möchte. Ich erinnere mich an ein Treffen mit einem Zweierteam (Mann und Frau), die sich nach dem Abschluss ihres Studiums an einer Bibelschule darauf vorbereiteten als Missionare nach Russland zu gehen. Im Laufe der Diskussion stellte ich

folgende Frage: „Was habt ihr eigentlich in Russland vor?“ Der Mann antwortete: „Wir hoffen eine Gemeinde gründen und Gemeindeleiter ausbilden zu können.“ Obwohl ihr Vorhaben schon bewundernswert war, entgegnete ich: „Nun, wart ihr denn irgendwann einmal vollständig in den Dienst einer Ortsgemeinde integriert?“ Ihre Antwort lautete: „Nicht wirklich.“ Dann fragte ich weiter: „Habt ihr irgendwann als Gemeindeleiter gedient?“ Die Antwort lautete wieder: „Nein.“ Daraufhin wies ich sie freundlich darauf hin, dass es sich in ihrem Fall um einen offensichtlichen Widerspruch in Bezug auf ihr Vorhaben handelte, da ihnen die nötige Erfahrung fehlte. Sie versuchten trotzdem ihren Traum in Erfüllung gehen zu lassen, um dann nach etwa drei Jahren vom Missionsfeld zurückzukehren, um nie wieder in Mission zu gehen.

Es verwundert uns nicht, dass der Verfasser des Hebräerbriefes mit seinem großen Verantwortungsgefühl Gottes Herde weiden zu müssen, an seine Anweisungen eine Ermahnung angehängt hat:

Betet für uns! (Hebräer 13,18a)

15. Nacharbeit ist für geistliche Stabilität und geistliches Wachstum unerlässlich - insbesondere für eine lehrmäßige Verankerung und persönliche Ermutigung.

*Und nachdem sie in dieser Stadt das Evangelium verkündigt und eine schöne Zahl Jünger gewonnen hatten, **kehrten sie wieder** nach Lystra und Ikonium und Antiochia zurück; dabei stärkten sie die Seelen der Jünger **und ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben, und [sagten ihnen,] daß wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.*** (Apostelgeschichte 14,21-22)

Das „P und B“ - Missionsteam hat seinen Weg zurückverfolgt und sich um den äußerst wichtigen Dienst der Nacharbeit und der Jüngerschaftsschulung gekümmert. Dieses ist erstaunlich, da Lystra eigentlich der Ort war, an dem gesteinigt und dem Tode überlassen worden war (14,19). Das Wort „ermahnen“ beinhaltet den Sinn „aufbauen, stärken, bestätigen.“ Der kräftigende Aufbau ist in erster Linie das Ergebnis davon, dass man die Herde Gottes tatsächlich mit dem Wort Gottes verköstigt (Apostelgeschichte 15,32). Ermahnung und Stärkung der Gläubigen wurde zu einem Grundsatz im praktischen Dienst des Paulus (Apostelgeschichte 15,41; 18,23) und es ist das einzige Mittel, um Gläubigen dabei zu helfen geistlich stabil zu werden und auf eigenen Füßen zu stehen (1.Petrus 2,2).

Die Kapitel eins bis acht des Römerbriefes (Römer 1 – 8) liefern uns einen festen Bauplan lehrmäßiger Bausteine, auf denen jeder Gläubige fest gegründet sein sollte. Wir werden hier, unter anderem, in Bezug auf folgende Wahrheiten unterrichtet:

Der Stellenwert des Evangeliums der Gnade (Römer 1,14-17)

Das Wesen Gottes (1,18-20)

Die Sündhaftigkeit des Menschen (1,21—3,18)

Die Einordnung des Gesetzes (3,19-20)

Rechtfertigung allein durch Gnade, allein durch den Glauben an Christus allein (3,21-4,25)

Der Reichtum des Segens der Rechtfertigung (5,1-8)

Die ewige Sicherheit des Gläubigen (5,9-11)

In Adam VS in Christus (5,12-21)

Die Stellung des Gläubigen – mitgekreuzigt, mitbegraben, und mit auferstanden in Christus (6,1-5)

Das Kreuz und der Sieg über das Wesen der Sünde (6,6-13)

Leben aus Gnaden und nicht mehr aus dem Gesetz (6,14-7,14)
Der Widerstreit der beiden Naturen und die geistliche Niederlage - verursacht durch unsere eigenen Bemühungen (7,15-25)
Der Dienst und die Befähigung durch den Heiligen Geist (8,1-13)
Die Zusage einer künftigen Verherrlichung durch Gnade (8,17-25)
Beten durch Gnaden (8,26-27)
Gottes ewiges Ziel für den Gläubigen (8,28-30)
Inwiefern „Gott für uns“ ist (8,31-34)
Inwiefern uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann (8,35-39)

(Fußnote: Dadurch, dass wir schon 5 Jahre aktiv an einer Leiterschaftsschulung in El Salvador und Myanmar (Burma) beteiligt sind, haben wir die Prediger und Gemeindeleiter von gesetzlichen Gemeinden mit der Botschaft der Gnade bekannt gemacht. Wir haben in diesen Schulungen den Kurs „Auf festen Grund gebaut – Von der Schöpfung bis Christus“ und „Bist du der Einzige, der nicht weiß, was geschehen ist“ verwendet und dann die ersten acht Kapitel des Römerbriefes Vers für Vers ausgelegt. Zur gleichen Zeit haben wir Schlüsselgedanken zu biblischen Unterscheidungen gelehrt, den Galaterbrief daraufhin auch durchgenommen und diese Dinge hat der Heilige Geist dann verwendet, um die Denkweise und den Dienst dieser Menschen so zu lenken, dass die die Gnade Gottes nun verstehen und auch verkündigen.)

Zusätzlich zu diesen Themen hat Paulus es nicht unterlassen (obwohl er nur eine kurze Zeit in der Gemeinde zu Thessalonich weilte - etwa drei Wochen bis zu sechs Monaten) den Thessalonichern die prophetischen und eschatologischen Wahrheiten in Bezug auf die Wiederkunft Christi für seine Gläubigen (in der Entrückung) sowie mit seinen Gläubigen (seinem zweiten Kommen) und noch Weiteres zu lehren.

Denkt ihr nicht mehr daran, daß ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war?
(2.Thessalonicher 2,5)

Diese prophetischen Wahrheiten können eine sehr praktische und motivierende Auswirkung auf unser Leben haben.

*... denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So **tröstet nun einander mit diesen Worten!** (1.Thessalonicher 4,16-18)*

*Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben sollen. **Darum ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr es auch tut!** (1.Thessalonicher 5,9-11)*

*Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, daß wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. **Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.** (1.Johannes 3,1-3)*

Zudem ermuntert oder ermutigt Paulus laut Apostelgeschichte 14 diese jungen Gläubigen. Kleinkinder im Glauben brauchen gesunde Lehre *und* persönliche Ermutigung. Dieses geschieht, indem man die Mitchristen umsorgt und ihnen hilft, das geistliche Wachstum in ihrem Leben zu fördern. Wenn so was nicht stattfindet, dann ist die Gefahr sehr groß, dass diese Gläubigen irreführt oder entmutigt werden und das Handtuch, geistlich gesehen, hinwerfen. Die Bedeutung dieses Prinzips sollten wir nicht unterschätzen!

*Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines Sohnes, ist mein Zeuge, wie unablässig ich an euch gedenke, indem ich allezeit in meinen Gebeten flehe, ob es mir nicht endlich einmal durch den Willen Gottes gelingen möchte, zu euch zu kommen. Denn mich verlangt danach, euch zu sehen, um euch etwas geistliche Gnadengabe mitzuteilen, **damit ihr gestärkt werdet**, das heißt aber, **daß ich mitgetröstet werde unter euch** durch den gegenseitigen Austausch eures und meines Glaubens.* (Römer 1,9-12)

16. Organisiere nur, wenn dieses notwendig ist und setze geistliche Leiter (qualifizierte) rechtzeitig ein.

*Nachdem sie ihnen aber **in jeder Gemeinde Älteste bestimmt hatten**, befahlen sie sie unter Gebet und Fasten dem Herrn an, an den sie gläubig geworden waren.* (Apostelgeschichte 14,23a)

Paulus und Barnabas haben *“in jeder Gemeinde Älteste bestimmt.“* Diese im Wachsen begriffenen Männer dienten ihrer Ortsgemeinde, indem sie die Herde Gottes beaufsichtigten, weideten und verköstigten (Apostelgeschichte 20,28; 1.Petrus 5,1-3). Ein hervorstechendes Funktionsmerkmal der neutestamentlichen Gemeinde war Einfachheit, nicht Kompliziertheit.

Auch Apostelgeschichte 6 zeigt auf, dass es weise ist, erst Dinge zu organisieren, wenn der Bedarf vorhanden ist und neue Dienste entstehen, die organisiert werden müssen. Wir sollten nicht vergessen, dass die Gemeinde sowohl eine Organisation, als auch ein Organismus mit einem dynamischen Leben ist. Es ist weitaus wichtiger Gläubige in einer Gemeinde zu haben, die im Glauben fest gegründet und ausgerüstet sind (ihren Glauben in einer guten Beziehung zu dem Herrn leben), als irgendwelche Programme, die ein solches Glaubensleben ersetzen. Wir sollten auch der Versuchung widerstehen ungeeignete Männer zu Ältesten zu bestimmen (1.Timotheus 3,1-7), was oft geschieht, wenn man einem bestimmten Modell oder einem Beschluss entsprechen will. Wir sollten es Gott überlassen jene zum Vorschein zu bringen, die er in diesen Positionen haben möchte, und die er dazu bestimmt hat seine Gemeinde zu leiten und zu verköstigen – wenn sie dazu bereit sind und die Situation es erforderlich macht.

17. Vertraue auf den Herrn, dass er schlussendlich für die Gründung und das Wachstum der Gemeinde sorgen wird.

*... **und befahlen sie dem Herrn**, an den sie gläubig geworden waren.* (Apostelgeschichte 14,23b)

„Und sie (Paulus und Barnabas) befahlen (anvertrauten) sie (die neuen geistlichen Leiter) dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.“ Es ist sehr wichtig für Gemeindegründer sich daran zu erinnern, dass dieses nicht „ihre Kinder“ sondern die des Herrn sind! Während man oft den Eindruck hat, dass eins der bedeutendsten Eigenschaften Gottes „er ist langsam“ lautet, hat er trotzdem seinen souveränen Zeitplan und kommt auch nie zu spät – auch wenn es um den Aufbau seiner Gemeinde geht. In Bezug auf diese Dinge sollten wir „im Glauben, und nicht im Schauen“ wandeln.

Darüber hinaus hat dieses „P & B - Paulus und Barnabas Gemeindegründungsteam“ später diese Gegend verlassen, nachdem diese Gemeinden gegründet und bodenständig geworden waren. So wie man ein erwachsenes Kind aus dem eigenen Heim entlässt, kann eine solche Sache mit Schmerzen verbunden sein. Wenn die Zeit aber reift, dann ist man auf eine solche Sache vorbereitet.

18. Das Missionsteam hat einen ehrlichen Bericht in der sendenden Gemeinde abgegeben, der die Gnade Gottes verherrlichte und Gott ehrte.

Und von dort segelten sie nach Antiochia, von wo aus sie der Gnade Gottes übergeben worden waren zu dem Werk, das sie [nun] vollbracht hatten. Als sie aber angekommen waren und die Gemeinde versammelt hatten, erzählten sie, wie viel Gott mit ihnen getan hatte, und daß er den Heiden die Tür des Glaubens geöffnet hatte. (Apostelgeschichte 14,26-27)

Mit dem feinen Verantwortungsgefühl der eigenen Gemeinde gegenüber, die sie ausgesandt hatte, legten Paulus und Barnabas Rechenschaft und lieferten zu Hause angekommen einen Bericht ab. Wir sollten auf die Art und Weise achten, wie der Heilige Geist Lukas leitete, um verschiedene Dinge hervorzuheben: den göttlichen Ursprung der Arbeit („Gnade Gottes“), der spezielle Auftrag („zu dem Werk“), die menschlichen Mittel („das <welches> sie“), und den geistlichen Erfolg („vollbracht“). Als diese demütigen Diener Gottes aber erkannten, was die letztendliche Ursache und Kraftquelle jeder geistlichen Bemühung ist, „erzählten sie, wie viel Gott mit ihnen getan hatte, und daß er den Heiden die Tür des Glaubens geöffnet hatte. Liebe Freunde, die Kernfrage lautet nicht „habe ich gearbeitet?“ Was zählt ist die Antwort auf die Frage – „Wurde Gott verherrlicht?“ Der wahre Erfolg im Dienst Gottes lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Treue!

Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden. (1.Korinther 4,2)

Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun. (1.Thessalonicher 5,24)

...nicht daß wir von uns selber aus tüchtig wären, so daß wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. (2.Korinther 3,5-6)

Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darzustellen. Dafür arbeite und ringe ich auch gemäß seiner wirksamen Kraft, die in mir wirkt mit Macht. (Kolosser 1,28-29)

Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigen würde! (1.Korinther 9,16)

Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch aufzuerbauen und ein Erbteil zu geben unter allen Geheiligten. (Apostelgeschichte 20,32)

ZUSAMMENFASSUNG

1. Wenn du Gemeinde gründest, dann erinnere dich daran, dass Gott dazu Gläubige verwendet, die geistlich schon am Wachsen sind und ihm dienen.
2. Wenn die Gemeindegründungsarbeit, die du startest, erfolgreich enden soll, dann muss der Heilige Geist dich von Anfang an leiten und befähigen.
3. Gemeindegründungsarbeit muss im Gebet „getränkt“ sein.
4. Gemeindegründer wurden durch die örtliche Gemeinde bestätigt und durch Dasselbe ausgesandt.
5. Es ist sehr wertvoll ein Gemeindegründungsteam zu haben.
6. Gemeindegründer müssen das Evangelium öffentlich und privat verkündigen.
7. Du musst Widerstand gegen die Wahrheiten des Wortes Gottes erwarten, insbesondere religiöse Opposition.
8. Gemeindegründung sollte einer flexiblen, aber trotzdem festgelegten Vorgehensweise folgen.
9. Die Gemeindegründer verwendeten in ihren biblischen Unterweisungen die chronologische Vorgehensweise, mit dem Fokus auf das Evangelium (Apostelgeschichte 13,17-37).
10. Die Gemeindegründer predigten Jesus Christus und erklärten ihrer Zuhörerschaft genauestens wie man vor Gott gerecht bzw. wie man auf keinen Fall gerechtfertigt werden kann.
11. Während der Gemeindegründungsarbeit solltest du das Werk mit den bereitwilligen tun und die Anzahl der Teilnehmer sollte dich nicht bekümmern.
12. Da Gemeindegründung eine göttliche Angelegenheit ist, müssen die Gläubigen mit dem Heiligen Geist erfüllt sein, um diese Aufgabe erfüllen zu können.
13. Indem wir die Verheißungen der Bibel glauben schenken, müssen wir von Gott erwarten, dass er sein Wort wirken lassen wird.
14. Wenn mit einem Gemeindegründungsteam gearbeitet wird, dann ist es weise jemanden dieses Team leiten zu lassen.
15. Nacharbeit ist für geistliche Stabilität und geistliches Wachstum unerlässlich - insbesondere für eine lehrmäßige Verankerung und persönliche Ermutigung.
16. Organisiere nur, wenn dieses notwendig ist und setze geistliche Leiter (qualifizierte) rechtzeitig ein.
17. Vertraue auf den Herrn, dass er schlussendlich für die Gründung und das Wachstum der Gemeinde sorgen wird.
18. Das Missionsteam hat einen ehrlichen Bericht in der sendenden Gemeinde abgegeben, der die Gnade Gottes verherrlichte und Gott ehrte.

Das Ziel des großen Missionsbefehls unseres Herrn an seine Gemeinde (Matthäus 28,18-20; Markus 16,15; Lukas 24,44-49; Apostelgeschichte 1,8; 2.Korinther 5,14-21) besteht nicht nur in - Erlösung für alle Sünder, die an Jesus Christus als den alleinigen Retter glauben, die dann anschließend im Wort Gottes gelehrt und ermutigt werden zu geistlicher Reife zu wachsen. Es geht im Missionsauftrag auch um Gemeindegründung und –aufbau von Ortsgemeinden, die sich an der Gnade ausrichten, der Bibel glauben und Christus zum Zentrum haben. Wenn man an diese Dinge glaubt, dann werden neue und bodenständige Gemeinden verantwortlich dem großen Missionsbefehl Folge leisten – in Abhängigkeit von dem Herrn – in jener Gegend, wo sie Einfluss haben und weit darüber hinaus. Möge Gott den Gefallen haben die schriftgemäßen Prinzipien dieses Hefts dazu verwenden, das höchste Ziel zu erreichen:
Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen. (Epheser 3,20-21)